

■ Fachkräftemangel ■ Bevölkerungsökonomie ■ Gesundheitswesen ■ Schulwesen ■ Stadtentwicklung ■ Migration ■ Beschäftigung ■ Landesfinanzierung ■ effiziente Bereitstellung kommunaler Leistungen ■ Schrumpfungs- und Alterungsprozesse ■ Bildungssysteme in schrumpfenden Regionen ■ demographischer Strukturwandel und KMU ■ Technologien zur Unterstützung der sozialen Integration im Alter ■ regional wirksame Steuerungsinstrumente ■ Geburten- und Wanderungsentscheidungen ■ Wahrnehmung, Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer in altersdiversen Belegschaften ■ Freiraumgewinnung im Stadtumbau ■ Fachkräftemangel und MINT-Fächer an allgemeinbildenden Schulen ■ ökonomische Bedeutung kognitiver und nicht-kognitiver Fähigkeiten ■ Identifikation (bildungs-) politischer Handlungsbedarfe ■ Altersgerechte und sichere Mobilität in der Fläche ■ Lebenslanges Lernen ■ Technikgestützte Pflege Assistenzsysteme ■ Kleinräumige demographische Prognosen ■ Planung von Schulwesen und Zuwegung für Schüler im ÖPNV ■ Daseinsvorsorge und demographischer Wandel in peripheren Räumen ■ Ausdünnen sozialer Infrastruktur ■ Sozioökonomische Effekte des demographischen Wandels ■ Ländliche Räume ■ Quantitative Bevölkerungspolitik: Beeinflussung der Fertilität, pronatalistisch ausgerichtete Familienpolitik ■ Anwerbung und Bindung von Wanderungswilligen ■ Verlängerung der Lebenserwartung ■ Qualitative Bevölkerungspolitik: Förderung der Erziehung, Bildung und Ausbildung, Morbiditätsbeeinflussung („gesundheitliche Lebensqualität“), Standortattraktivität für hoch qualifizierte Wanderungswillige, Integration von Zugewanderten ■ Innovative Ansätze infrastruktureller Daseinsvorsorge (und Nahversorgung) in ausdünnenden und alternden Regionen ■ Regionale demographische Entwicklung ■ Initiierung und Aktivierung außerfamiliärer intergenerationeller Netzwerke zur Kompensation wegbrechender innerfamiliärer Netze ■ Unterstützungs- und Pflegebedarf älterer Menschen ■ Ersatz innerfamiliärer Netzwerke durch andere Formen sozialer Netzwerke (Nachbarschaftshilfe, Seniorenselbsthilfe, bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt etc.) ■ Wohnungswirtschaftliche Strategien bei schrumpfender Bevölkerung ■ Kohortenspezifische Anforderungen an den Hilfe- und Pflegebedarf älterer Menschen ■ Strategien der Qualifizierung und Motivation für die Aufgabe der Pflegesicherung ■ Demographischer Wandel in suburbanen Räumen Ostdeutschlands ■ Wertentwicklung suburbaner Wohnimmobilien ■ Anpassung der kommunalen Infrastruktur an die schrumpfende und alternde Bevölkerung ■ Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers und der Innovationsfähigkeit und Kreativität bei älter werdender Belegschaften ■ Bisheriger Wissens- und Technologietransfer durch Studienabsolventen und Berufsanfänger verliert an Bedeutung ■ Strategien der Transmission neuer Technologien bei älteren Belegschaften ■ Initiativen für höhere Qualifikation, Flexibilität und Motivation der Arbeitskräfte bei länger werdender Lebensarbeitszeit ■ Potential an erwerbstätigen Frauen ■ Rahmenbedingungen für Weiterbildung und lebenslanges Lernen ■ Wege zu einer besseren Ausbildung männlicher Jugendliche besonders in den ländlichen Regionen ■ Schul- bzw. Hochschulausbildung und duale Ausbildung bei alternder Bevölkerung ■ Stärkung des (direkten) Arbeitsmarktbezugs von Schule und Studium ■ Eintritt in den Arbeitsmarkt und Flexibilität im Berufsleben ■ Bindung des vorhandenen Humankapitals an Sachsen-Anhalt und Gewinnung zusätzlichen Humankapitals von außerhalb ■ Abwanderung/Zuwanderung von Schul- und Studienabsolventen und anderen gut ausgebildeten Personen aus Sachsen-Anhalt ■ Strategien zur Gründung innovativer Unternehmungen mit hochwertigen Arbeitsplätzen ■ Strategien zum Ausbau von Industrieforschungszentren und Wissenschaftsparks ■ Wirtschaftliche Herausforderungen des demographischen Wandels ■ Anpassung der Institutionen und Einrichtungen des Landes an die schrumpfende und alternde Bevölkerung ■ Abhängigkeit der öffentlichen Ausgaben und Infrastrukturbereiche von der demographischen Entwicklung ■ Kultur und demographische Entwicklung ■ Gesundheit und Prävention ■ ÖPNV und Verkehrsinfrastruktur ■ Kommunale Neugliederung ■ Pro und Contra von Länderfusionen ■ Seniorenpolitische Konzepte ■ Strategien zur Dämpfung des Schrumpfungs- und Alterungsprozesses in Sachsen-Anhalt ■ Bevölkerungspolitische Programme zur langfristigen Zukunftssicherung ■ Familienpolitische Möglichkeiten des Landes Sachsen-Anhalt ■ Möglichkeiten einer selektiven Zuwanderungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt ■ Integration der Zuwanderer



WZW wissenschaftszentrum
sachsen-anhalt
lutherstadt wittenberg e.v.

KONTAKT

Expertenplattform

Prof. Dr. Gunter Steinmann
über

Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Lutherstadt Wittenberg e. V.

Dr. Gerhard Wünscher

Collegienstraße 62 · 06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon: ++49 (0) 391 5677729

Telefax: ++49 (0) 3491 466279

E-mail: wuensch@wzw.uni-halle.de

Ergebnisse der Arbeit der Expertenplattform

werden auf den Webseiten des WZW zur

Verfügung gestellt:

<http://www.wzw-sachsen-anhalt.de> (Plattformen)

Demographischer Wandel – Wissen und politisches Handeln

EXPERTENPLATTFORM DEMOGRAPHISCHER WANDEL

→ Erster Workshop, „Raumwirksame Folgen des demographischen Wandels in Ostdeutschland“, am 08.12.2009 in Magdeburg

→ Informationen zu allen folgenden Veranstaltungen unter: <http://www.wzw-sachsen-anhalt.de> (Plattformen)

DIE EXPERTENPLATTFORM DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Auf Anregung des Wissenschaftlichen Beirates des WZW wurde 2008 begonnen, eine Expertenplattform Demographischer Wandel aufzubauen. Dabei stand der Gedanke im Vordergrund, vorhandenes Wissen verfügbar zu machen und durch verschiedene Formen des Austauschs mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu transferieren. Experten verweisen darauf, dass es nicht in erster Linie an validen wissenschaftlichen Kenntnissen mangle, sondern eher an aussichtsreichen Umsetzungsstrategien auf verschiedenen Ebenen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb hat sich die Expertenplattform des Landes zum Ziel gesetzt, den notwendigen Austausch zu unterstützen und zu moderieren. Die Arbeit der Expertenplattform erfolgt in Abstimmung mit dem in Demographiefragen federführenden Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr (MLV) und soll auch mit dem Demographiebeirat verzahnt werden, dessen Berufung das MLV derzeit vorbereitet. Dieser Beirat soll die Landesregierung in allen Fragen des demographischen Wandels beraten. Dagegen soll die Expertenplattform den wissenschaftlichen Diskurs zu demographierelevanten Fragen führen und ihre Erkenntnisse Politik und Verwaltung zur Verfügung stellen.

DIE LENKUNGSGRUPPE

Alle neuen Bundesländer müssen sich mit den Folgen des demographischen Wandels auseinandersetzen. Auch in anderen Ländern werden Debatten geführt und werden Vorschläge erarbeitet. Deshalb wird die Expertenplattform diese Erfahrungen einbeziehen. Für die Koordinierung der Expertenplattform ist die vom Vorstand des WZW berufene Lenkungsgruppe verantwortlich.

Mitglieder der Lenkungsgruppe

Prof. Dr. Gunter Steinmann
Martin-Luther-Universität (Vorsitzender)

Prof. Dr. Klaus Friedrich
Martin-Luther-Universität

Prof. Dr. Everhard Holtmann
Martin-Luther-Universität

Prof. Dr. Reinhard Kreckel
Martin-Luther-Universität

Jun.-Prof. Dr. Stephan L. Thomsen
Otto-von-Guericke-Universität

Prof. Dr. Jürgen Wolf
Hochschule Magdeburg (FH)

Prof. Dr. Ulrich Blum
IWH Halle

Aufgaben der Lenkungsgruppe

Definition und Identifizierung von Problemfeldern raumwirksamer Effekte des demografischen Wandels

- Fokussierung von Problemfeldern
- Bewertungen vorhandener Forschungsergebnisse
- Anstöße zu Forschungsprojekten
- Entwicklung von Lösungsstrategien

Gewinnung von Mitgliedern für die Expertenplattform am WZW und Experten für die themenbezogene Kooperation.

Ziel der Expertengruppe ist es, zu den relevanten Themenfeldern wissenschaftliche Gutachten zu erstellen, diese mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu diskutieren und schließlich konkrete politische Handlungsempfehlungen zu formulieren.

DAS PROBLEM

Die demographische Entwicklung stellt das Land Sachsen-Anhalt vor gewaltige politische, soziale und ökonomische Herausforderungen – und sie tangiert alle Lebensbereiche. Der Prozess der Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung ist in den kommenden beiden Jahrzehnten durch die Geburtenentwicklung und Abwanderung nach Westdeutschland in der Vergangenheit weitgehend determiniert. Die Politik steht insbesondere deshalb vor einer schwierigen Aufgabe, weil selbst eine höchst unwahrscheinliche Trendumkehr bei der Entwicklung der Lebenserwartung und der Migrationsströme den Schrumpfungs- und Alterungsprozess in den nächsten beiden Jahrzehnten kaum beeinflussen würde.

LANGFRISTIG PLANEN – SOFORT HANDELN

Es gilt, die unmittelbaren Auswirkungen des demographischen Wandels zu analysieren und z.B. für den Fachkräftemangel kompensatorische Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Aber vor allem sind politisch-administrative Maßnahmen über das Jahr 2030 hinaus zu planen. Nur die langfristige Förderung von Geburten und Zuwanderung sowie Programme, um Abwanderung überflüssig und Rück- bzw. Zuwanderung attraktiv zu machen, können dazu führen, den Schrumpfungs- und Alterungsprozess zunächst zu dämpfen und schließlich zu stoppen. Dabei sind die Chancen, die Entwicklung erfolgreich beeinflussen zu können umso größer, je früher und konzertierter politische Maßnahmen ergriffen werden. Da der Schrumpfungsprozess nicht kurzfristig gestoppt werden kann, müssen sich alle gesellschaftlichen Kräfte intensiv mit dessen Gestaltung befassen und Strategien für alle Lebensbereiche entwickeln.